

Ueber dem Sockel ein Todtenkopf in Elfenbein und das schlanke mit Schildpatt belegte Kreuz, dessen Arme in Dreipassen enden. Diese sind mit getriebenen Blumen in Silber belegt. Der etwa 60 cm hohe Corpus ist von Elfenbein, eine meisterhafte Leistung im Stile des Permoser, von sorgfältigster und zwar entschieden barocker, doch maassvoller Behandlung. Namentlich ist der Ausdruck des Kopfes von hohem Ernst. Die Inschriftstafel ist gleichfalls von Elfenbein. Hervorragendes Werk des endenden 17. Jahrh.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 220 mm hoch, Fuss 142 mm breit. Einfache, noch gothisirende Grundform, flau in den Profilen. Auf den Roteln die Buchstaben: IHESVS.

Gemarkt mit Leipziger Beschau, der Jahresmarke V und der neben-  stehenden Marke des Meisters.

Rosenberg, a. a. O. Nr. 972.

Patene, Silber, vergoldet, 167 mm Durchmesser, mit schlichtem Kreuz in Gravirung.

Crucifix, in Birnbaum, schwarz gebeizt mit silbernem 25 cm hohen Korpus, silbernem Todtenkopf und Inschriftschild. Im Ganzen 78 cm hoch. Der Schurz allein vergoldet. Wohl aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Hausaltar (Fig. 112), Silber auf Holz, 53 cm breit, 86 cm hoch. Das schlichte Holzgestell ist mit sehr zartem, getriebenem und gestanztem Silberblech bedeckt. Es giebt in den Hauptformen einen Altar wieder, doch gewissermaassen nur im Relief. Als Predella, getrieben, das Abendmahl, 14 cm breit, 7 cm hoch, die Jünger an einer hufeisenförmigen Tafel, Christus quervor. Darüber, 14 cm breit, 25 cm hoch, die Kreuzigung, in gleicher Technik in starkem Hochrelief, mit den beiden Schächern, der Gruppe um die Jungfrau, vorn ein *14 Thelot* Reiter. Bezeichnet mit nebenstehendem Zeichen.

Seitlich zwei Emaillen, 37 : 43 mm messend, rother Malerschmelz, darstellend die Verkündigung und die Geburt.

Ueber dem Mittelbilde ein Feld mit dünngeschliffenem Achat(?), umgeben von vergoldeten Strahlen, davor die Taube. Als Bekrönung Christus, neben ihm sitzend Glaube und Hoffnung.

Die Arbeit ist leider nicht in bester Verfassung. Sie dürfte einer früheren Schaffenszeit des berühmten Augsburger Meisters Johann Andreas Thelot (geb. 1654, † 1734), etwa der Zeit um 1690 angehören. Nach dem Inventar von 1843 ist der Altar 1747 vom Oberhofprediger Dr. Herrmann zur Kirche abgegeben worden; er soll aus der Weissenfels'schen Verlassenschaft stammen, also aus dem Nachlasse des Herzogs Johann Adolf II. von Sachsen-Weissenfels, † 1746.

Vergl. Rosenberg, a. a. O. Nr. 301 fig.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 15 cm hoch, Fuss 89 mm breit, in noch gothisirenden, schlichten Formen.

Patene, 106 mm Durchmesser mit einfach gravirtem Kreuz.

Hostienbüchse, cylinderisch, 51 mm Durchmesser, 22 mm hoch, mit in Scharnier gehendem Deckel.

Alle drei ungemarkt; sie gehören wohl dem endenden 17. Jahrhundert an. In modernem Futteral.